

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 1600.— Mk., wöchentlich 400.— Mk. In Pommerellen: monatlich 2000.— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 250.— Mk., von auswärts 300.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach dem Tarif, die 3-gespaltene Zeile 100.— Mk., von auswärts 1100.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945.
Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2850.

Nr. 45

Donnerstag, den 22. Februar 1923

14. Jahrgang

Antisemitische Schlagwort-Politik.

I

Es kann nicht geleugnet werden, daß die antisemitische Bewegung, die vor dem Kriege nach ihrer Hochflut in den achtziger und neunziger Jahren stark zurückgegangen war, in den letzten Jahren in Deutschland wieder eine gewisse Ausdehnung genommen hat. Es war nach jeder großen Völkervertrag die so, daß Romantiker, Wunderprediger und politische Quacksalber bei breiten Volksmassen, deren Gefühls- und Denkfähigkeit durch die gewaltigen Geschichtsereignisse erschüttert war, Anklang fanden. Deshalb stürzten sich in den Sturmjahren von 1789 bis 1815 viele Deutsche in das Wunderland der Romantik. Deshalb haben in unseren Tagen Wunderprediger, die von dem Fortleben nach dem Tode erzählen, und allerlei spiritistische Zirkel großen Zulauf. Und deshalb war es auch in den letzten Jahren dem Antisemitismus möglich, wieder größere Anhängerscharen zu gewinnen. Allerdings war die Sehnsucht nach der blauen Wunderklume der Romantik eine geistige Bewegung, was ja auch schließlich noch für den Fokusfokus des Spiritismus gilt, der Antisemitismus aber führt seine Anhänger auf frühere Entwicklungsstufen der Menschheit zurück, wo Weltanschauungsfragen und politische Meinungsverschiedenheiten nicht mit geistigen Waffen ausgetragen wurden, sondern wo man den Gegner durch brutale Gewalt zu vernichten suchte. Der Antisemitismus erzielt deshalb seine Anhänger auch nicht zu politischen Denkern. Es genügen einige Schlagworte und Phrasen, die, geschickt in die denkfaulen Massen hineingeworfen, diese in einen Begeisterungsaumel versetzen, wobei dann die niedrigsten Instinkte ausgelöst werden.

In Norddeutschland wird die antisemitische Bewegung speziell durch die „Deutsche Soziale Partei“ und die in letzter Zeit begründete „Deutschnationale Freipartei“ vertreten. Da die Antisemiten wissen, daß heute die politischen Schlachten nicht mehr ohne Mithilfe der Arbeiterschaft geschlagen werden können, geben sie sich einen sozialen Anstrich. Der Vorsitzende der Deutschnationalen, Knüppel-Kunze, warf sich in der aufgelösten Schützenhausversammlung zum Vorkämpfer gegen das Buchertum auf. Mit seinem demagogischen Pathos erklärte er: „Zu einer Zeit, wo deutsche Arbeitende nicht wissen, wo sie das Nötigste zum Lebensunterhalt hernehmen sollen, öffnet man Schiebern und Bucherern Tür und Tor.“ Solche Reden fallen auf fruchtbaren Boden. Da sind die Tausende von Geistesarbeitern, die durch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in Not geraten sind. Da ist mancher selbständige Kleinbürger, der einen aussichtslosen Kampf gegen das Großkapital führt. Und leider gibt es auch Arbeiter, die auf Grund solcher Reden den antisemitischen Agitatoren für den neuen Messias halten. Eine Tatsache aber sollte diesen ohne Zweifel nachdenkenden Volksgenossen doch zu denken geben: daß nämlich zu den lautesten Vorwörtern solcher Kunze'schen Reden auch die Agrarier gehören, die gerade dem Buchertum in der unverkennbarsten Weise huldigen. Es ist eine plumpe Verdrängung der Tatsachen, wenn Knüppel-Kunze einige jüdische Schieber, die es natürlich ebenso wie christlich-germanische gibt, die allein Schuldigen an dem Elend der heutigen Zeit hinstellt. Die Bevölkerung des Danziger Freistaates hat es in den letzten Jahren am eigenen Leibe gespürt, welche Rechte die breiten Volksmassen ausüben. Nicht jüdische Schieber haben in Danzig die wahnsinnige Feuerung veranlaßt, sondern die agrarische Interessenpolitik des Senats, in dem die antisemitisch gerichteten Deutschnationalen die erste Geige spielen. Schon diese eine Tatsache beweist, wie verlogen der ganze antisemitische Kampf gegen das Buchertum ist.

In andern Orten wehren die Antisemiten auch durchaus nicht gegen den Bucher. Wo es gilt, wie z. B. in den süddeutschen Bauernhöfen, die Stimmen der Klein- und Großbauern für den Antisemitismus zu vernimmen, heben die national-sozialistischen Agitatoren ihre agrarischen Zuhörer zu weiteren Preissteigerungen auf. In diesen Versammlungen schimpfen sie auf die städtischen Arbeiter, die für ihre Faulheit immer höhere Löhne verlangen und auf das große Bauernheer, das der Bauer mit seinen Steuergroßen unterhalten muß. Den Handwerksmeister wollen sie in seinem Kampfe gegen das Großkapital unterstützen, nur von demselben Großkapital im nächsten Augenblick gewaltige Summen für die antisemitische Parteikasse in Empfang zu nehmen. Es gibt in der ganzen Welt keine politische Bewegung, die so sehr den widersprechendsten Interessen der verschiedensten Volksklassen entgegenkommt, und in demagogischer Verantwortungslöser Agitation allen alles verspricht.

Deutsch-völkische Mordanschläge.

Nach Aussage des thüringischen Innenministers im thüringischen Landtag war vor kurzem in Gera ein Mordanschlag von deutschnationaler Seite gegen zwei

ortliche Staatsbeamte geplant. Ueber die bisher noch unbekanntem Einzelheiten dieser Tat liegen jetzt folgende Mitteilungen vor: Der Anschlag richtete sich in erster Linie gegen einen Oberwachmeister und außerdem noch gegen ein Regierungsmitglied, wahrscheinlich den sozialistischen Gebietsvertreter. Die Ausführung sollte ein Mitglied der nationalsozialistischen Partei übernehmen, das Bezeichnenderweise unter Umgehung des Arbeitsnachweises bei der dortigen Firma Tot eingestelltes worden war. Außer einem von einem deutschvölkischen Anhänger hierzu gelieferten Armeerevolver mit acht Dumdum-Geschossen ist dem Täter noch eine Flasche Schwefelsäure zur Verfügung gestellt worden. Es gelang ihm, mit dieser Ausrüstung in die Wohnung des Oberwachmeisters einzudringen. Das beabsichtigte Verbrechen wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und konnte vereitelt werden.

Die deutsche Goldanleihe.

Die Gesamtheit der deutschen Banken hat sich bereit erklärt, 100 Millionen Goldmark, also 50 Prozent der deutschen Goldanleihe zu übernehmen. Es wird angenommen, daß die Industrie den gleichen Betrag zeichnen werde. Es ist geplant, die Anleihe mit 6 Proz. zu verzinsen, so daß für das Devisen besitzende Publikum, das bis jetzt diese Werte nicht verzinsen konnte, ein großer Reiz zu einer Umwandlung in Anleihestücke gegeben wäre. Ein weiterer Anreiz ist dadurch geschaffen, daß auf die Anleihe Geld geliehen werden kann, während den Banken die Gewährung von Kredit gegen Hinterlegung von Devisen zurzeit verboten ist. Um auch dem kleineren Publikum Möglichkeiten zur Beteiligung an der Anleihe zu geben, werden Stücke bis zu einem Dollar Nominalwert ausgegeben.

Gefahren von den Franzosen geräumt.

Gestern vormittag sind die französischen Truppen aus der Stadt abgerückt. Der Eisenbahnverkehr wurde wieder aufgenommen, ebenso verließen die Postämter wieder ihren Dienst. Die Schutzpolizei ist wieder in den Sicherheitsdienst eingetreten. Vormittags hatte Stadtbaurat Ahrends mit General Schuler eine Besprechung, in der der General in einer kurzen offziellen Ansprache erklärte, daß die französischen Truppen Gefahren verlassen würden, da die 100 Millionen Mark Buße von ihnen zusammengebracht worden seien. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 88 Millionen Mark städtischen Geldern und 17 Millionen Mark Geld von der Eisenbahn. Stadtbaurat Ahrends erhob nochmals schärfsten Protest gegen die Eingriffe der Franzosen in die Kassen der Behörden. General Schuler nahm den Protest zur Kenntnis. Ebenso verhandelte der General mit dem Kommandeur der Schupo Major Eunow, dem er auf die Frage nach dem Verbleib der verhafteten Schupobeamten erklärte, daß man, falls sich die von den Franzosen als schuldig bezeichneten Beamten nicht melden würden, ein gerichtliches Verfahren gegen Unbekannte einleiten und dann auch weiterhin die sechs Beamten als Geiseln in Haft behalten würde.

Deutscher Protest gegen Mordtaten des französischen Militarismus.

Auf die deutsche Protestnote vom 27. Januar wegen Verwundung des Arbeiters Drees in Kirchende bei Gagen hatte die französische Regierung am 12. Februar geantwortet, daß die französische Wache pflichtgemäß auf die deutsche Zivilperson geschossen habe, die trotz des Anrufs auf sie zugegangen sei. Die Haltung der Wache sei schon deshalb gerechtfertigt, weil in der Nähe der Stelle, wo die Zivilperson verwundet wurde, ein Revolver gefunden worden sei. Daraus erwiderte die Reichsregierung in einer neuen durch den Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung überbrachten Protestnote: Die französische Darstellung entspreche nicht den Tatsachen. Drees sei vielmehr nach Feststellung der deutschen Behörden von der Wache und einem andern französischen Soldaten aufgefodert worden, nach Hause zu gehen. Als er das tat, hätte die Wache ohne Grund von hinten auf ihn geschossen, wie die Untersuchung der Wunde später ergab. Richtig sei, daß am nächsten Morgen ein französischer Offizier einen Revolver belgischen Ursprungs mit der Behauptung vorwies, daß die Waffe an dem Ort gefunden worden sei, wo Drees verwundet wurde. Das könne aber das Verhalten der Wache nicht rechtfertigen, weil diese auch nach der französischen Darstellung von Drees gar nicht bedroht wurde. Außerdem sei festgestellt worden, daß Drees gar keinen Revolver besaß. Die Reichsregierung hält also ihren Protest aufrecht. Drees ist übrigens in Danzig geblieben.

Litauisch-russisches Einvernehmen gegen Polen.

Wie Dato meldet, finden in Moskau augenblicklich Verhandlungen zwischen Tschitscherin und dem litauischen Gesandten Baltruschatits über einen Geheimvertrag betreffs der Ostgrenzen Polens statt. Die Wünsche Weißrutheniens und der weißruthenischen Bevölkerung sollen dabei weitestgehend berücksichtigt werden. Zu einer Unterzeichnung des Vertrages ist es angeblich nur aus technischen Gründen bisher nicht gekommen. In Rowno politischen Kreisen legt man der Note Tschitscherins an Polen betreffs der Teilung der neutralen Zone große Bedeutung bei. Man erkennt darin ein aktives Eingreifen Russlands. Russland hatte im Rigaer Friedensvertrag erklärt, daß es sich bei einem Einvernehmen zwischen Litauen und Polen eines Eingriffes enthalte. Tschitscherin stellt jedoch jetzt fest, daß die Teilung ohne das Einverständnis Litauens geschehen ist, und erkennt darin einen Bruch des Rigaer Friedensvertrages und eine Bedrohung des Friedens im Osten. Er bietet seine Vermittlung an.

Die polnische Auffassung, daß diese Note keine Drohung enthalte und bedeutungslos sei, wird in litauischen Kreisen als Bluff erklärt.

Weitere litauisch-polnische Reibereien.

Der polnische Delegierte beim Völkerbund hat dem Völkerbundsekretariat 2 Telegramme überreicht, in denen er angebliche Angriffe der Litauer feststellt. Er behauptet, daß die litauische Regierung Abteilungen von Aufständischen bilde, an deren Spitze deutsche Offiziere ständen. Der Kommandant wäre der Oberst der Armee Vermonts, Mikuski. Unter den gefangenen litauischen Aufständischen seien Offiziere und Soldaten des 12. litauischen Regiments und deutsche Freiwillige festgestellt worden. Außerdem wird behauptet, daß in Rowno an den Straßenecken Aufrufe der Memeler Jäger angeklebt seien, die ein erfolgreiches Vorgehen der litauischen Jäger an der Wilnaer Front wünschen.

Die Memeler Autonomie.

Souveränität Litauens. — Wirtschaftliche Gleichberechtigung Polens.

Nach dem nunmehr vorliegenden Wortlaut des Beschlusses der Völkerversammlung hat diese die Souveränität über das Memelgebiet Litauen unter folgenden Bedingungen übertragen:

1. Verzicht zugunsten Litauens auf alle Rechte und Ansprüche auf das Gebiet, wie sie im Artikel 99 des Versailler Vertrages vom 28. Juni 1919 umschrieben sind.
2. Einrichtung einer autonomen Regierung im Memelgebiet und einer Volksvertretung sowie weitere Einrichtungen, die die Anerkennung der beiden im Gebrauch befindlichen Sprachen, den Grundsatz der Gleichheit aller Einwohner, welches auch ihre Klasse, Sprache und Religion sei, und die gleiche Behandlung der Landesangehörigen und der Ausländer hinsichtlich der Ausübung der bürgerlichen Rechte und des Handels respektieren.
3. Organisation der Freiheit des Durchgangsverkehrs zur See, auf dem Wasser- und Landwege in einer Weise, die den Interessen der litauischen und der polnischen Gegenden Rechnung trägt, deren natürlicher Mündungspunkt Memel ist, und Schaffung einer autonomen Verwaltung des Memelgebietes, die seiner Entwicklung angepaßt ist und die besonders durch die Einrichtung einer Freizone und durch die Anwesenheit geeigneter Vertreter jede Gewähr bietet, daß die genannten interessierten Gegenden Litauens und Polens in diesem Hafen die für ihren Handel erforderlichen Einrichtungen finden werden.
4. Rückertattung unter Garantie Litauens der von seinem Verwaltungsrat während der Besetzung vorgezeichneten und noch nicht gedeckten Ausgaben durch das Memelgebiet.
5. Übertragung aller Güter und Besitzungen, die dem Deutschen Reich oder einem anderen deutschen Staat in dem genannten Gebiet gehörten, wobei Litauen in seinem Namen oder namens des Gebietes die in den Artikeln 254, 256 des Versailler Vertrages vorgeschriebenen Lasten auf sich nehmen muß, an Litauen oder an das Memeler Gebiet.
6. Sobald die Souveränität des Memelgebietes unter den oben angeführten Bedingungen durch Litauen übernommen ist, soll in Paris durch die Völkerversammlung mit Beihilfe der Vertreter Litauens und der interessierten Gebiete ein organisches Abkommen über das Memelgebiet mit Litauen gemäß der gegenwärtigen Entscheidung ausgearbeitet werden.

Was hat Deutschland bisher geleistet?

Ueber die Höhe der finanziellen und sachlichen Leistungen Deutschlands durch Ausführung des Friedensvertrags bestehen vielfach sowohl im Inland wie im Ausland sehr unklare Vorstellungen. Es ist bekannt, wie inabsondere in denjenigen Ländern, deren Regierungen ihre macht und wirtschaftspolitischen Ziele hinter „abschließlichen Verfehlungen“ Deutschlands in der Reparationsfrage zu verdecken suchen, die Legende der Verbreitung und Staunen findet, Deutschland habe seit Kriegsende wenig oder so gut wie nichts geleistet. Eine läugerische und hegereische Propaganda deutet diese Legende neuerdings in der skrupellosen Weise aus, und es ist deshalb von Wert, gerade in diesem Augenblick einmal eine Zusammenstellung zu bringen, die zum erstenmal einen genauen Ueberblick über die tatsächliche Höhe der deutschen Leistungen und Leistungen jeglicher Art gemäß dem Friedensvertrag, seinen Vorverträgen und zusätzlichen Abkommen für die Zeit vom 11. November 1918 bis 30. September 1922 gewährt. Es sollen dabei in runden Zahlen nur die wesentlichsten Leistungen wiedergegeben werden. Aber gerade sie geben, aneinandergereiht, eine Anschauung von den riesigen Summen, die der deutschen Volkswirtschaft für Reparationszwecke entzogen sind.

Deutschland hat in dem angegebenen Zeitraum geleistet:

Table with 2 columns: Category and Amount. Categories include Reichs- und Staatsbesitz, Sachgruben, Nichtmilitärische Rücklagen, etc. Total amount is 45.6 Goldmark.

Zu diesen Leistungen und Leistungen kommen in Ausführung des Friedensvertrags noch folgende deutsche Verluste:

Table with 2 columns: Category and Amount. Categories include Abgelieferte Kriegsschiffe, Sonstige militärische Ausrüstung, Industrielle Ausrüstung, etc. Total amount is 11.9 Goldmark.

Mit Einschluß dieser Ausgaben ergibt sich als Gesamtsumme der deutschen Leistungen und sachlichen Verluste ein Betrag von 56,5 Milliarden Goldmark (in Papiermark umgerechnet bei einem Dollarkurs von 20000 gleich 282,5 Billionen Mark), wobei es noch der Feststellung bedarf, daß in diese Summe der Wert von Eisen-Lieferungen (von amerikanischer Seite auf mehr als 20 Milliarden Goldfranken geschätzt), sowie der Wert der Deutschland entzogenen Kolonien nicht eingerechnet ist. Unter Hinsicht dieser Werte erhöht sich die Gesamtleistung Deutschlands auf über 100 Milliarden Goldmark.

Angesichts dieser ungeheuren Leistungen, wie sie noch kein Volk jemals in der Weltgeschichte aufgebracht hat, haben Frankreich und Belgien die Kühnheit gehabt, infolge des verschwindend geringen Rückstands an Holz und Kohle von „abschließlichen Verfehlungen“ Deutschlands zu reden, wegen dieser angeblichen Verfehlungen den Einbruch ins Ruhrgebiet zu unternehmen und deutsches Land im Frieden zu besetzen!

Mahnahmen für die bedrohten Angestellten im besetzten Gebiet.

Die der „Vorwärts“ berichtet, hat der Hauptbetriebsrat beim Reichsfinanzministerium als Zentralvertretung der Angestellten und Arbeiter sämtlicher Finanz- und Zollbehörden des Reichs in einer

einstimmig angenommenen Entschließung darauf hingewiesen, daß die Arbeitnehmer der Reichsfinanz- und Zollverwaltung im besetzten Gebiet dafür Sorge getragen haben, daß keine Einnahmen des Reichs den Besatzungsbehörden in die Hände fallen. Von der Reichsfinanzverwaltung wird erwartet, daß allen Bediensteten für alle ihnen aus ihrer Haltung entstandenen Schäden voller Ersatz geleistet werde, und daß die beschäftigten oder ausgesprochenen Rindigungen und Entlassungen aus Anlaß der Uebernahme von Verkehrsbeamten im Gesamtbereich der Reichsfinanzverwaltung juristisch und rückgängig gemacht werden. Der „Vorwärts“ hat vom Zentralverband der Angestellten erfahren, daß das Reichsfinanzministerium alle Rindigungen im besetzten und angrenzenden Gebiet zurückgenommen habe und daß über die Regelung der Angelegenheit eine Chefbesprechung stattfinden werde.

Die verbotenen Ministerreisen.

General Degoutte hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbruchgebiet verboten ist. Die Polizeiorgane und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister beim Betreten des Einbruchgebietes festzunehmen und den Militärgerichten der Besatzungsstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angeordneten Sanktionen (Bekämpfung der Städte und Dörfer) durchgeführt werden.

Französisch-belgischer Kriegsrat.

Nach einem offiziellen Communiqué ergaben die Verhandlungen, die der belgische Ministerpräsident Theunis mit Poincaré und den französischen Ministern für Finanzen, Krieg, öffentliche Arbeiten und besetzte Gebiete über alle die Besetzung des Ruhrgebietes betreffenden Fragen, namentlich die Frage der Ausfuhrerlaubnis, der Steuern und Abgaben, des Verkehrs und der Währung führten, völlige Einigkeit der beiden Regierungen. Auch wurden neue Maßnahmen berührt, die im Falle der Fortsetzung des deutschen Widerstandes ergriffen werden sollen. An den Verhandlungen nahmen auch Marshall Foch sowie die Generale Boggand und Guat teil.

Wegen Nichterscheinens der französischen Offiziere wurden vom Kriegsrat in Brabant zwei Polizeileutnants zu einem Monat Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe bzw. drei Monaten Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe, ein Wachmeister zu sechs Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe, fünf andere Polizeiwachmeister zu je acht Tagen Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Starker Rückgang der deutschen Ausfuhr. Die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1921 noch 6 Prozent des gesamten amerikanischen Ausfuhrertrags betrug, ist im Jahre 1922 auf 33 Prozent der amerikanischen Ausfuhr zurückgegangen. Verbeigeleitet wurde dieser Rückgang hauptsächlich durch die Schwächung der deutschen Nachfrage infolge der Weltwirtschaftskrise, die auch auf die deutsche Metallverarbeitung eingewirkt hat.

Beförderung der deutsch-belgischen Handelsbilanz. Nach dem vorläufigen Ergebnis des österreichischen Außenhandels im vergangenen Jahre stieg die Einfuhr von 22,75 Millionen auf 74,7 Millionen Meterzentner zurück, während die Ausfuhr von 15,5 Millionen Meterzentner auf 21,2 Millionen Meterzentner stieg. Der Wert der Einfuhr stieg um 108 Millionen Goldfranken zurück, der Wert der Ausfuhr um 148 Millionen Goldfranken. Der Einfuhrüberschuss Deutschlands erreichte also um rund 200 Millionen Goldfranken zurück. Von der Einfuhr entfiel 7,3 Prozent, von der Ausfuhr 33 Prozent auf Deutschland.

Rohstoffmangel in Frankreich. Der Mangel an Rohstoffen nimmt allmählich katastrophische Formen an. Von einem Preisstand von rund 125 bis 127 Franken je Tonne Rohöl ummischbar vor dem Ausbruch der Reparationskriege hat es sich nun 3 Franken billiger, und die Forderungen auf 300 bis 400 Franken hinausgeschoben. Frankreich ist

augenblicklich gezwungen, Rohöl aus der Türkei, Rumänien, aber Österreich und die Schweiz zu beziehen, und dieser Transport ist also sehr teuer. Daraus erklärt sich das Ansteigen der Preise am Rohölmarkt. Die Eisenindustrie Englands in Bezug auf Rohöl wurde dagegen, wie sich jetzt wiederum zeigt, bei weitem überschätzt, da selbst im Jahre 1921 die Rohölausfuhr Großbritanniens sich im ganzen auf 12 Millionen Tonnen belief. In der Eisenindustrie Frankreichs werden die kritischen Zustände immer unhaltbarer. Von den 118 Hochöfen, die zu Beginn des Jahres noch in Tätigkeit waren (im ganzen sind es 231), ist die Hälfte allmählich stillgelegt, während ein weiterer Teil gedämpft wird. Zahlreiche Arbeiterentlassungen werden vorgenommen.

Aus aller Welt.

Haubüberfall auf eine märkische Mühle. Auf eine nahe der märkischen Stadt Trebbin einmündende Mühle verübte eine sechsköpfige Berliner Räuberbande einen Haubüberfall. Als der Besitzer des Anwesens, namens Müller, und seine Frau im Schlaf lagen, drangen die maskierten und wohlwappierten Räuber in das Schlafzimmer ein, legten die Eheleute die Waffen auf die Brust und zwangen sie, Geld, Schmuck und Wertgegenstände herauszugeben. Nur mit dem Schwere belästigt, mußten die Eheleute die Räuber in der Wohnung umherführen, wo sie alle Koffer, Schränke und Behälter durchsuchten. Für 15 Millionen Mark Werte fielen den Verbrechern in die Hände. Zuletzt zogen sie noch dem Ehepaar die Trauringe von den Fingern. Unter Drohungen bestiegen sie die Räuber der Eheleute und des Dienstpersonals und führten davon.

Dreifacher Tod durch Unvorsichtigkeit am Gasbrenner. Ein tragischer Unglücksfall, der den Tod dreier Kinder zur Folge gehabt hatte, hatte ein Nachspiel vor dem Schwurgericht in Berlin. Angeklagt wegen fahrlässiger Tötung war eine Stütze Maria Frosch. In der Wohnung einer samtliche Schmutzfrau, bei der die Angeklagte als Stütze tätig war, ging eines Abends das Gas aus. Die Angeklagte öffnete nun an dem Gasbrenner irgendwelche Schrauben und stülpte in die Öffnung Wasser. Da sie gerade in diesem Augenblick von Frau F. abgerufen wurde, vergaß sie, die Schrauben wieder zu schließen. Dies hatte aber überaus traurige Folgen, denn durch das Wasserströmen strömte wieder Gas durch die Leitungen und drang in das Schlafzimmer der Kinder. Am nächsten Morgen wurden die zwei Kinder der Schmutzfraulichen Eheleute und ein drittes, zum Besuch weilendes Kind als Leichen aufgefunden. Vor Gericht schilderte die eigene Mutter der Kinder den Vorfall lediglich als einen Unglücksfall, für den auch die Angeklagte nicht verantwortlich zu machen sei. Die heute noch bei ihr in Stellung sei. Das Gericht kam somit zu einer Freisprechung.

Patriotischer Sport. Da fand vor ein paar Tagen im Berliner Sportpalast ein Boxkampf statt; er mußte mit Aufstufung serviert werden. Man veranlaßte ein patriotisches Zwischenspiel. Frau Fern Andrea ließ durch Redaktionen in die ungeheure Runde brüllen, sie verkaufe einen öffentlichen Ring zu Gunsten der Ruhrhilfe. Das ist eine vaterländische Tat, welche Frau Fern Andrea nicht lobt, von der man freilich annehmen mußte, daß sie auch dem neu besetzten Gebiet nicht viel einbringen werde. Aber es gab wirklich einen Holländer, der für Frau Andrea, für dieses allbesetzte Gebiet, etwas tun wollte, er spendete 100 holländische Gulden für einen öffentlich schmalzenden Ring der Roten Kreuzes. 100 holländische Gulden waren in diesem Augenblick etwa 14 Millionen Mark. Es gab Renner, welche die Ware überzahlt fanden. Aber dem Stimulant vor vorzuziehen und dem wagemutigen holländischen Schnellfahrer ging es vor allem um die Morboreklame, um das Gerücht, um das Aufsehen. Das Publikum im Sportpalast, ein paar tausend Leute, jubelte, als Frau Andrea ihren allzeit gefärbten Mund zu der teuer erkauften Prozedur anbot — halbwegs ernste Menschen wandten sich mit Ekel von dem frechen Schauspiel, das hier unter patriotischem Vorwand aufgeführt wurde.

Der Artillerist in Unterhosen. Die Frechheit, mit der die nördlichen Strafentruppen in Berlin vorgehen, läßt sie jetzt bei ihren Ueberfällen nicht einmal vor bewaffneten Angehörigen der Reichswache zurückschrecken. So wurde nichts in der Kurfürstendamm in Charlottenburg der Artillerist Hans Wille von drei unbekanntem Männern überfallen. Sie sahen ihm den Mantel und die Uniform aus, raubten ihm seine Waffe und nahmen ihm alle Wertgegenstände ab, die er bei sich führte, sowie seinen Ausweis. In etwas unwillkürlichem Zorn trat der Artillerist durch die menschenleeren Straßen Charlottenburgs, bis er eine Patrouille der Schutzpolizei fand, die mit ihm die Verfolgung der furchtbaren Räuber aufnahm.

Der Kraft-Mann

Ein humoristischer Musikanten-Roman von Ernst von Wolzogen. (Nachdruck verboten.)

„Nun, Sie meine Tochter sind, ich habe Sie noch nicht gesehen!“ rief die Frau Krüger dem Wäldchen entgegen, als er nach ihrem Hauschen traurend kam. „Das gnädige Fräulein hat schon Lust hat“, erwiderte Marie. „Sie sind veranlagter und haben den gnädigen Herrn unter auf der Straße erwartet.“

„Nun ist leider nicht möglich genug, um mir in der künftigen Existenz anderer Töchter den nötigen Gehalt zu leisten. Mein Gott, als ehemaliger Goldschmiedmann ist er gewohnt, die Hände nur als amateure, aber nicht als Meister an betrachten — das heißt, so lange man nicht seinen Unterhalt daraus verdienen will. Es stellt ihm auch die Aussicht bevor, daß seine der Pension, der etwas Anständiges leisten will, mit Ernst und Anspannung arbeiten muß.“

„Ich weiß nicht, ob Sie nicht etwas vorschnell urteilen. Sie entschuldigen — aber ich glaube, die Erfahrung dürfte Sie weiter doch darüber belehren, daß auch in der Kunst Talent und Temperament nicht allein ausschlaggebend sind und daß beharrlicher Fleiß und ernste Auffassung vieles zu erreichen imstande sind.“

Der Steuerabzug für März.

Die Ermäßigung um das Fünffache erhöht.

Als in den letzten Dezembertagen des vergangenen Jahres nach erbitterten Kämpfen zwischen den Linksparteien und dem Bürgerblock das neue Einkommensteuergesetz mit dem 10prozentigen Lohnsteuergesetz zusammengefasst wurde, war man sich darüber klar, dass damit nichts Endgültiges geschaffen sei. Die dauernde Erwertung des Geldes führt dazu, dass Wertigkeiten, die im Dezember u. S. als annehmbar erschienen, heute zu großen Härten führen. So sind die im Gesetz vorgesehenen Steuerermäßigungen bei weitem nicht mehr ausreichend. Die vereinigten sozialdemokratische Fraktion hatte deshalb gemeinsam mit der kommunistischen Fraktion in einem Gesetzentwurf beantragt, dass die Steuerermäßigung nach dem Steigen der Indexziffer ständig erhöht werde. Im Steuerauslass lehnte der Bürgerblock auf Wunsch der Regierung den Antrag ab und beschloss, die Steuerabzüge für März auf das Dreifache zu erhöhen. Ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem Beispiele Deutschlands die vierte Februarwoche steuerfrei zu lassen, wurde von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Die bürgerliche Mehrheit des Volkstages lehnte es in der ersten Sitzung ab, die Abzüge auf das Fünffache zu erhöhen.

Um die Steuerfreiheit der vierten Februarwoche.

In der getrigen Sitzung des Volkstages wurde in der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs fortgesetzt. Der nachmalig gestellte Antrag Reif und Genossen, die vierte Woche des Februar von der Steuer zu befreien, wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt; das Gesetz wurde alsdann in zweiter Sitzung angenommen.

Bei der sofort vorgenommenen dritten Sitzung des Gesetzes erklärte der Abg. Weich (Zentrum), dass sich die Verhältnisse zwischen geändert hätten: die bürgerlichen Parteien seien nunmehr bereit, der fünffachen Erhöhung der Steuerermäßigung für März zuzustimmen, da man in Deutschland die vierte Woche und die Steuerfreiheit der vierten Woche beschlossen habe. Dem letzten Vorschlag könne man jedoch aus steuerrechtlichen Gründen nicht folgen. Als Ausgleich sollten dann die Ermäßigungen auf das Fünffache erhöht werden. Damit hätten die bürgerlichen Parteien den in der vorhergehenden Sitzung abgelehnten Antrag der Linken wieder aufgenommen.

Abg. Schmidt (K.) erklärte, dass der sozialdemokratische Antrag auf Steuerfreiheit der vierten Februarwoche steuerrechtlich sehr wohl durchführbar sei. Die Ausrede der bürgerlichen Parteien sei nicht stichhaltig. Das ganze Steuerrecht sei in seiner jetzigen Form unhaltbar, da es die freien Berufe nur sehr mangelhaft erfasse, während die Hauptlast auf den Schultern der Lohn- und Gehaltsempfänger ruhe.

Siebenfache Erhöhung der Ermäßigung verlangt.

Abg. Gen. Spill machte darauf aufmerksam, dass infolge der Politik der bürgerlichen Parteien die Lebenshaltung im Kreislaut um 50 bis 80 Prozent teurer ist als in Deutschland. Die Gehälter und Löhne seien notgedrungen ebenfalls erhöht worden. Und da sei es nur gerecht und billig, dass dies auch bei den Steuerabzügen berücksichtigt werde. Sonst müssten die Danziger Arbeiter, obwohl ihre Lebenshaltung nicht besser ist als die der Deutschen, bedeutend mehr Steuern zahlen. Mitglieder der Regierung hätten früher erklärt, dass man in Danzig die Steuerlast nicht so stark anziehen dürfe, weil Danzig von den Reparationslasten verschont bleiben solle. Die Vereinigte sozialdemokratische Partei beantragte deshalb, dass die Steuerabzüge für März auf das Siebenfache heraufgesetzt werden. Für den Fall, dass dieser Antrag keine Mehrheit finden werde, beantragte die sozialdemokratische Fraktion wieder die Steuerfreiheit der vierten Februarwoche.

Abg. Friedrich (D. P.) vertrat den Standpunkt, dass das Steuerrecht in seiner jetzigen Form die Lohn- und Gehaltsempfänger ungebührlich belaste, während die Angehörigen der freien Berufe nur unvollkommen zur Steuer herangezogen würden. Nach den Feststellungen im Reich seien im Oktober vergangenen Jahres 72 Prozent der gesamten Einkommensteuer von den Lohn- und Gehaltsempfängern aufgebracht worden, im November 76 Prozent und im Dezember sogar 84 Prozent. Im Kreislaut würden die Verhältnisse nicht anders liegen. Redner forderte eine grundlegende Forderung des Einkommensteuergesetzes; es gebe nicht an, dass man einen Teil der Bevölkerung nach der Gegenwart, den anderen Teil nach der Vergangenheit besteuere.

Dem Abg. Sawa (K.) gingen die vorliegenden Anträge bezüglich der Steuerermäßigungen noch nicht weit genug und er lehnte den Steuerabzug vom Lohn grundsätzlich ab. Eigene Anträge stellte er jedoch nicht.

Dem Abg. Rahn (K.) wurde verlangt, dass auch die Tagelohneempfänger die beantragte Steuerfreiheit der vierten Woche genießen. Ferner stellte er den Antrag, auch die Grenze für den 10prozentigen Steuerabzug von 1 Million auf 4 Millionen und die Grenze für Ermäßigungen von 2 Millionen auf 4 Millionen zu erhöhen.

Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

Die Aussprache wurde dann geschlossen. Es folgte eine Rede von Abmündungen. Für den sozialdemokratischen Antrag auf siebenfache Erhöhung der Ermäßigungen stimmte nur die Linke, er wurde deshalb abgelehnt. Einmütig wurde alsdann beschlossen, die Ermäßigungen für März auf das Fünffache zu erhöhen. Für den Antrag auf Steuerfreiheit der vierten Februarwoche stimmten nur die Linke und einige Angehörige der bürgerlichen Partei. Das Zentrum, unter Führung des christlichen Gewerkschafters Galkowski, stimmte mit den internationalen Volkseigenen nicht gegen den Antrag. Die linke Seite des Hauses würdigte dieses Verhalten des christlichen Arbeiterführers mit entsetzten Zurufen. Die Anträge des Abg. Rahn wurden ebenfalls abgelehnt; das ganze Gesetz wurde alsdann in der Schlussabstimmung vom Bürgerblock verabschiedet.

Es folgte alsdann die zweite Sitzung der Geschäftsausschüsse des Volkstages. Die Deutschnationalen wollten, in den vom Ausschuss beschlossenen Entwurf Veränderungen hineinzubringen. Sie hatten damit aber kein Recht, jetzt das Zentrum vertrat ihnen diesmal die Geschäftsleitung. Die große Mehrheit des Hauses lehnte es ab, die erst kürzlich beschlossenen Beschränkungen der namentlichen Abstimmungen und die Verkürzung der Redeseit aufzunehmen in die neue Geschäftsordnung aufzunehmen. Zum Schluss kam es noch zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, ab eine dritte Sitzung der Geschäftsordnung notwendig sei. Die Linke steht auf dem Standpunkt, dass eine Änderung der Geschäftsordnung nur durch drei Beratungen im Volkstages erfolgen kann. Die Deutschnationalen sind jedoch der Ansicht, dass der Volkstag jederzeit durch einen einfachen Beschluss seine Geschäftsordnung ändern kann. Auf Vorschlag des amtierenden Präsidenten wurde die Frage durch eine Abstimmung entschieden. Das Haus entschied, dass die neue Geschäftsordnung sofort in Kraft tritt. Von den übrigen der Geschäftsordnung vorliegenden Gesetzentwürfen wurde das Gesetz über den Volkseigenen in dritter Sitzung an-

genommen. Die Beratung des Zigarettensteuergesetzes soll in der heutigen Sitzung erfolgen. Die Gesetzentwürfe über die Gerichtskosten, ferner über die Gebührenordnung der Rechtsanwälte und Notare gingen an den Ausschuss zurück. Der ewige Gesetzentwurf betr. die Ruhegehälter der Senatoren führte wieder einmal zur Beschlussfähigkeit des Hauses, es wurden 59 Stimmen abgegeben; er musste deshalb von der Tagesordnung abgelehnt werden. Der Präsident machte dem Hause die Mitteilung, dass der Abg. Matzkewitz der vereinigten sozialdemokratischen Fraktion beigetreten sei. Gegen 6 Uhr vertagte sich das Haus auf heute nachmittags 8 Uhr.

Ein großer Tag im Volkstag.

In der heute nachmittags stattfindenden Sitzung des Volkstages werden anlässlich der 1. Beratung der Staatshaushaltspläne für 1922 und 1928 Senatpräsident Sahn und Finanzsenator Dr. Polmann längere Ausführungen über die politische und finanzielle Lage des Freistaates machen. Weiter stehen auf der Tagesordnung die zweite und dritte Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Fürsorge für die Kleinrentner und die dritte Beratung des Zigarettensteuergesetzes. Zum Schluss wird das Gesetz über die Ruhegehälter der Senatoren wieder einmal dem Volkstag beschickt. Die Redner der einzelnen Fraktionen werden dann am Mittwoch nächster Woche zu den Reden der Regierungsvertreter Stellung nehmen.

Eine Erhöhung der Biersteuer

beantragt der Senat beim Volkstag. Nach dem Gesetzentwurf soll die Steuer für das vom Ausland eingeführte Bier 45 Mark pro Hektoliter betragen. Für das im Inland hergestellte Bier sind folgende Steuerhöhen vorgesehen: von den ersten 2000 Hektolitern 20 Mark, von den folgenden 3000 Hektolitern 25 Mark, von den folgenden 10000 Hektolitern 30 Mark, von den folgenden 10000 Hektolitern 35 Mark, von den folgenden 30000 Hektolitern 40 Mark, von den folgenden 60000 Hektolitern 45 Mark, und für den Rest 50 Mark pro Hektoliter. Das Gesetz soll eine Woche nach seiner Verkündung in Kraft treten. Weiter verlangt der Senat für sich das Recht, die Biersteuer nach Anhörung der Handelskammer (!) für das jeweilige folgende Kalendervierteljahr entsprechend dem jeweiligen Verkaufspreis für das Bier zu erhöhen oder herabzusetzen. Nicht einmal der Steuerauslass soll dabei gelehrt werden. Mit dieser Forderung, die eine Ausschaltung des Volkstages bedeutet, wird der Senat wohl auf starken Widerstand bei den Linksparteien des Volkstages stoßen.

Aus dem Volkstag. Der Wirtschaftsausschuss beantragt, der Volkstag wolle beschließen, das Gesetz über die Erhebung von Marktschuldensgeld in der vom Senat vorgelegten Fassung unverändert anzunehmen. — In einer Eingabe an den Volkstag wurde verlangt, die Kartoffel- und den Handel mit Kartoffelausfuhr zu verbieten. Der Wirtschaftsausschuss ist der Ansicht, dass es sich zum größten Teil wohl um Kartoffeln aus Polen handelt, welche im Herbst über Danzig nach dem Auslande verladen sind, und beantragt deshalb, die Eingabe dem Senat als Material zu überweisen.

Unannehmliche Preisrückgänge.

Schwoft sich der Dollar infolge der Intervention der Reichsbank bereits über eine Woche auf der Hälfte seines Höchststandes hält, wollen die unverzüglich seinem Aufstieg angehängten Preise nur ganz vereinzelt nachgeben. So ist im Kleinhandel von einem Nachlassen der hohen Fleisch- und Wurstpreise fast noch immer nichts zu spüren. Zwar sind die Schlachtviehpreise auf dem letzten Viehmarkt teilweise bis zu 20 Prozent heruntergegangen, aber die Bodenpreise folgen dieser Preisherabsetzung nur sehr zögernd. Dabei ist dieser kleine Preisrückgang durchaus ungenügend und entspricht keineswegs der Besserung der Mark. Die Preise wurden dem Hochgehen des Dollars sofort angepasst und entziehen sich jetzt dem Dollarstand von etwa 4500. Nachdem nun der Dollar auf die Hälfte zurückgegangen ist, müssen auch die Preise mindestens um die Hälfte herabgesetzt werden, zumal sie schon vorher einen unbegründet hohen Bucherstand erreicht hatten. Demgegenüber ist die auf dem Viehmarkt erfolgte Herunterziehung um 20 Prozent eine kraße Verhöhnung der Bevölkerung und der Bucherbehörden. Der Kleinhandel bleibt aber selbst hinter dieser geringen Verabfolgung der Preise noch zurück. Wenn die Bucherbehörden ihre Aufgaben ernst nehmen, ist es allerhöchste Zeit, dass sie gegen diesen Preisrückgang einschreiten. Nicht genug, dass die Bevölkerung beim Steigen des Dollars schamlos ausgenutzt wird, muss man auch die Besserung der Mark auf ihre Kosten skrupellos aus. Wenn der Dollar wieder steigen sollte — was für uns ein gültiges Weisheit bewahren möge — werden diese geschäftslustigen Volkswirtschaftler natürlich sofort die Preise wieder hochzeichnen und somit die Bevölkerung doppelt schädigen. Für dieses aufreizende Treiben sind die Behörden dem Volke verantwortlich. Ihre Untätigkeit diesen Zuständen gegenüber ist ein offener Skandal, der kaum noch länger mit anzusehen ist.

Ein größeres Schadensfeuer

nahm gestern die Tätigkeit der Feuerwehr zwei Stunden in Anspruch. In dem zum Café Terra in Schiffs gehörigen Gebäude Parthäuser Straße 140/141 brach abends gegen 5 1/2 Uhr ein bisher unangesehener Brand aus. Das größtenteils aus Holz bestehende Gebäude diente sportlichen Zwecken. Es wurde von einer Familie bewohnt, die durch den Brand das und Gut verloren hat. Das Feuer fand an dem letzten Vollbau reiche Nahrung, und konnte die Feuerwehr die vollständige Einschüderung des Gebäudes nicht hindern.

Identische Monatshefte III, 11. Ein ganz ausgezeichnete Auffass von Prof. Dr. Karl Ekkart-Verfahren, des deutschen Reichs Schlichters, leitet das Heft ein. Hier wird in hoher Klarheit und Prägnanz der geistige Ursprung der verlorenen Landes gegeben und seine Art von innen und außen, kulturell und politisch scharf beleuchtet. Was hier gesagt ist, gehört zu dem besten, was über Elsas-Verfahren in den letzten Jahren geschrieben worden ist. Ueber den zerstückelten deutschen Staat hinweg spannt sich der Bogen zur verlorenen Heimat, deren A. Dener gelegentlich des 40. Geburtstages des Nicolaus Copernicus gedenkt. Bildergaben beider Lande wecken Sehnsucht und Hoffnung auf andere Seiten. Eine Reihe literarischer Bei-

träge enthalten ferner das Heft: Arthur Silberstein schreibt über den trefflichen, still schaffenden Paul Friedrich Welle über Ernst Gornesser und Ludwig Wille erinnert an den 80. Geburtstag des Schriftstellers. Neben literarischen Beiträgen von Carl Lange, Bert Pohl und Paul Friedrich, finden wir in der Rundschau eine interessante Abhandlung Wills Konrad Gomoll über den ständischen Dichter Felix Zimmermann, ferner Gedanken über Wesen, Wert und Wille ständischer Dichtung von Kurt Rod. Wladimir Osmantowski.

Polizeibericht vom 22. Februar 1928. Verhaftet: 28 Personen, darunter: 7 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Passantenbelästigung, 8 in Polizeigast. Obdachlos: 7 Personen.

Letzte Nachrichten.

Amerika gegen eine Vermittlungsaktion.

Beil jetzt keine Aussicht auf Erfolg.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington lagen dort gestern Nachrichten vor, denen zufolge England die Absicht habe, Amerika um einen gemeinsamen Interventionsversuch in der Ruhrfrage zu ersuchen. Von amtlicher Seite sei die Nutzlosigkeit eines Vermittlungsversuches betont worden, weil keine Aussicht auf Erfolg bestehe. Es sei darauf hingewiesen worden, dass eine verfrühte Vermittlung Amerikas es ihm für die Zukunft unendlich machen würde, sich mit Nutzen an einer Vermittlung zu beteiligen. In den Ver. Staaten sei man der Auffassung, dass Frankreich eine souveräne Macht sei, die auf eigene Verantwortung handle, und dass jeder amerikanische Vermittlungsversuch für Frankreich unannehmbar sein müsse. Alle vorliegenden Nachrichten deuten darauf hin, dass ein amerikanisches Angebot in diesem Sinne bei Poincaré eine unfreundliche Aufnahme finden werde.

Neue russische Konzessionsverhandlungen. Im Staatlichen Plananschuß in Moskau erstattete das aus dem Auslande zurückgekehrte Mitglied Schein Bericht über seine Verhandlungen mit ausländischen Kapitalisten. Schein erklärte, er habe bei der deutschen Gemischten Industrie reges Interesse für die russischen Phosphorit- und Kieslager gefunden; u. a. wären die Metalfabrik in Frankfurt a. M., der Rheinania-Berliner Gemischer Fabriken in Aachen, ferner eine Gruppe holländischer Kapitalisten u. a. zur Uebernahme einschlägiger Konzessionen bereit. Französische und englische Kapitalisten interessierten sich für den Bau einer Naphthalenleitung von Grosny nach dem Hafen von Noworossisk. Die Gesellschaft Böllner in Köln habe Konzessionsvorschlüge bezüglich des Baumwollbaues in Turkestan gemacht. Der Staatliche Plananschuß beschloß, die russischen Wirtschaftsbehörden im Auslande anzuweisen, den ausländischen Interessenten eingehende Auskünfte über die Konzessionsobjekte zu erteilen. Die eigentliche Beratung sowie der Abschluß der Konzessionsverträge soll nur in Moskau erfolgen.

Standesamt vom 22. Februar 1928.

Todesfälle: Invalide Oskar Schulz, 46 J. 10 M. — E. des Maschinenmeisters Johannes Kratz, 1 J. 4 M. — E. des Kaufmanns Gustav Jakob, 9 J. 1 M. — Invalide Karl Gibranczik, 76 J. — Frau Apollonia Drakhanowski geb. Schmieleck, 44 J. 10 M. — Oberpostkassener a. D. Karl Korisch, 78 J. 4 M. — E. des Bauarbeiters Ernst Heinrich, totgeb. — Fran Adelgunde Heinrich geb. Paschke, 39 J. 5 M. — Witwe Henriette Müller geb. Singuhr, 89 J. 8 M. — Schneidermeister Adolf Müller, fast 69 J. — Rentiere Luise Dannenberg, 71 J.

Devisenkurse.

(Schweiz um 12 Uhr mittags.)

| | 22. Februar | 21. Februar |
|------------------------|-------------|-------------|
| 1 Dollar | 22 000.— | 23 000.— |
| 1 polnische Mark | 0.47 | 0.60 |
| 1 holländischer Gulden | 100 000.— | 110 000.— |
| 1 norwegische Krone | 8 720.— | 9 300.— |
| 1 dänische Krone | 4 090.— | 4 260.— |
| 1 schwedische Krone | 4 280.— | 4 400.— |
| 1 Schweizer Frank | 5 860.— | 6 130.— |
| | 4 140.— | 4 520.— |

Amtlicher Devisenkurs vom 21. Februar 1928.

Amerikanischer Dollar: Geld 22 693.12, Brief 22 806.88; polnische Mark: Geld 52.86, Brief 53.17; englisches Pfund: Geld 105 286.25, Brief 105 764.75.

Auf Teilzahlung

Erhalten Sie elegante

Herrenanzüge

Schlüpfer

und Hosen

**25000, 33000, 48000, 65000,
95000, 125000, 150000,
185000, 225000 Mk. u. h.**

Bequeme An- und Abzahlung

Bekleidungshaus „London“

Nur 2. Damm 10 Ecke

Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platz

Wintergarten :: Tanz-Palast

Elegantes Weinrestaurant

Pockingstube

Künsterspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Friseur

Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges

Inhaber Paul Kieps

Gegenüber dem Hauptbahnhof

Telephon Nr. 212 und 1760

Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopergasse 16

Gute Küche :: Gepflegte Biere

Festsäle für Gesellschaften ::

Café Kaiserhof

Direktor: B. Radahl

Art. Leiter: Leo Orgon

Täglich

Konzert und Kabarett!!!

Sach: Schönj. des Kabarets: große Revision



Täglich

im eleganten Saale des beliebigen
K-K-Brett's, Große Allee 10

8-Uhr-Ball

Koncert-Orchester und Leitung: Clara Perry
und N. J. Nowitzky, Kapellmeister und
Orchester-Trompete u. eben Kapellmeister

Ball-Orchester HÖPFNER

an Späher 4. Balkon in Hofes-Begleitung
Beste eleganter Ballhaus der Stadt
neben u. "Kontroll" der gut dirigiert werden

In der Bar des Kabinette | Im Café ab 4 Uhr abg. Kaffee
Schokolade-Tee Obstsalat | Konzert | Kapelle Höpfner
kein Warten | Eintritt frei!

Bruggasse Nr. 5-9
Fernspr. 1201

Seidel's

Tägliche
Konditorien-Konzerte
Kapelle Salzberg

Zweiggeschäft: Konditorien und Café Kohlenmarkt 8

CAFE
KONDITOREI
MOKKA SALON
WEINDIELE
BAR

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

Größtes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**
Auswahl
Preiswürdigkeit

(C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbl.-Dirschau und zurück

Danzig ab 312, 675, 725, D 610, 1070, 140, 370 T, 470, D 602, D 602, 725, D 810, 920, D 940, 1120
Dirschau an 412, 725, 825, 540, 1120, 247, 347, 547, 581, 725, 810, 820, 920, 1012, 1212
Dirschau ab 124, 675, 675, 700 T, D 700, D 870, D 870, 970, D 1070, 270, 620, D 715, 820, 842, 1020
Danzig an 124, 675, 715, 725, 820, 840, 920, 1020, 1120, 320, 725, 725, 820, 942, 1120

Danzig Hbl.-Fraust-Karlsruhe und zurück

Danzig ab 520, 520, 200, 1020 Karlsruhe ab 520, 515, 270, 720
Fraust ab 520, 520, 200, 1020 Fraust ab 720, 1020, 414, 920
Karlsruhe an 720, 1120, 270, 1212 Danzig an 740, 1020, 440, 920

Danzig-Altenhöle-Karlsruhe und zurück

Danzig-Hohenstein-Berent und zurück

420, 220 ab Danzig an 820, 540 312, 675, 140, 725 ab Danzig an 814, 1040, 320, 820
675, 420 ab Altenhöle ab 675, 420 520, 720, 320, 725 ab Hohenstein ab 720, 1020, 240, 822
720, 420 an Karlsruhe ab 520, 220 712, 920, 520, 920 an Berent ab 520, 720, 1220, 520

Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen.

Loubier & Barck

Langgasse Nr. 76

Manufaktur- und Modewaren

Fernsprecher 308

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen
Spezialhaus für Brautausstattungen

August Mombert

Gegründet 1835

G. m. b. H.

Fernsprecher 123

Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klubmöbel · Gardinen

Beit- und Leinenwaren

Einziges Spezialhaus am Platze



BLUMS Weinpalast und Diele

die elegante Vergnügungsorte
LANGFUHR, HAUPTSTR. 34

5-UHR-TEE

Täglich: Reunion

Künstlerische Leitung: Helms Brode

Elegante Bar

mit dem beliebt „Mixer Jonny“

Gesellschafts-Tanz

Vorzügliche Küche und Büfett

Konditorei und Café

im gleichen Hause in besonderen Räumen.

Weinrestaurant I. Ranges

ZOPPOT „Kakadu“ ZOPPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt
beste Küche

AMERICAN BAR

O. Hauelsen & Co. DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof :: Telefon 463
Langgasse 74 :: Telefon 3185

KONDITOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokolade, Konfitüren
und Marzipan

Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526 Heilige Geistgasse 23

C. H. Kiesau

Weingroßhandlung
Fernruf 501 Hundegasse 8 gegt. 1865

Import von Rum, Kognak, Arrak.

Der Kenner

trinkt nur

Springer Liköre

hergestellt von

Gustav Springer Nachfolger a. m. b. H.

DANZIG

GREYMANN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt

Danziger Nachrichten.

Geldwertung und Hypothekengläubiger.

In der Aula der Oberrealschule fand gestern eine öffentliche Versammlung der Hypothekengläubiger statt. Die Versammlung war von dem neu gegründeten Verband der Hypothekengläubiger für den Kreis der Provinz Ostpreußen geleitet. Er verlas eine Eingabe an den Senat und Volkstag. Die Hypothekengläubiger wollen die Geldwertung nicht wahren, sondern an der nominalen Aufwertung der Sachwerte teilnehmen. Das Oberappellationsgericht in Warschau hat sich bereits auf diesen Standpunkt gestellt und auch der Richterverein in Danzig nimmt einen ähnlichen Standpunkt ein. Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an: Der Hypothekengläubiger-Verband des Kreisgebietes Danzig erwartet von Senat und Volkstag, dass infolge der faktischen Geldwertung und der davon bestimmten gerichtlichen Urteile unverzüglich an die Auszahlung und Durchsetzung eines Gesetzes herangegangen wird, durch das einmal die Hypotheken an der Wertsteigerung des Landes, Grund- und Hausbesitzes und zum andern die Zinsen an der Zinslagerung der Erträge desselben mitbeteiligt werden; um die infolge der Ermangelung eines solchen Gesetzes jetzt schon in geradezu bedauerlicher Weise sich bemerkbar machenden Schäden nicht noch weiter anzuwachsen zu lassen, muss dasselbe mit größtmöglicher Beschleunigung, und — wenn möglich — auch mit rückwirkender Geltung, in Kraft gesetzt werden. Vor allem aber ist es nötig, dass sofort eine Notverordnung erlassen wird, durch die die Massenkündigungen zum 1. April bzw. 1. Juli d. J., die nicht nur von dem ländlichen, sondern insbesondere auch von dem städtischen Haus- und Grundbesitz jetzt erfolgt sind, aufgehoben und für ungültig erklärt werden.

Beitritt der Freien Stadt Danzig zu internationalen Abkommen.

Die Freie Stadt Danzig ist folgenden internationalen Abkommen beigetreten: Internationales Abkommen über das Verbot der Nachtarbeit der gewerblichen Arbeiterinnen. Internationales Abkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern. Pariser Verbandsvereinbarung vom 20. März 1888 zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen. Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfeleistung und Bergung in Seenot. Abkommen über die Pazifikschiffe.

Erhöhung der städtischen Beamtengehälter.

Analog der letzten Erhöhung der Beamtengehälter im Reich und ihrer Bewilligung durch den Präsidentschuss des Volkstages für die unmittelbaren Staatsbeamten des Reiches hat nunmehr der städtische Rammereiausschuss auch die Gehälter der städtischen Beamten entsprechend erhöht. Danach wird der Ausgabebauschlag zum Grundgehalt, zur Grundvergütung, zum Ortszuschlag und zu den Kinderbeihilfen von 480 auf 942 v. H. (also um 462 v. H.), die Frauenbeihilfe von 7000 auf 12 000 Mark (also um 5000 Mark) monatlich erhöht. Dazu tritt der Sonderzuschlag, der bis auf weiteres 20 v. H. beträgt. Die Auszahlung dieser Erhöhungen soll sofort erfolgen.

Eine Erhöhung der Beamten-Übertenerungsansprüche wird in folgender im Volkstage gestellten Ketten-Anfrage gefordert:

Die Sonderansprüche (Übertenerungsansprüche) für die Beamten usw. sind ab 1. Februar im Deutschen Reich nahezu verdoppelt worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Kosten der Lebenshaltung in Danzig gegenüber denen in den teuersten deutschen Orten ständig wachsen, ist es dringend notwendig, die diesigen Übertenerungsansprüche mindestens um das Doppelte zu erhöhen; auch für den Monat Januar müßte nachträglich noch eine angemessene Erhöhung stattfinden. Ist der Senat bereit, alsbald eine entsprechende Änderung des Besoldungsgesetzes einzubringen? Schriftliche Antwort genügt.

Wegen fahrlässiger Tötung ins Zuchthaus.

Die Landarbeiter Paul J. aus Lannsee und Johann A. aus Niedan hatten sich wegen fahrlässiger Tötung des Saisonarbeiters Sch. vor der Strafkammer zu verantworten. Am 20. August v. J. war die Parade der Saisonarbeiter des Gutsherrn St. bei Lannsee abends stark besucht. Man hatte getanzt und gespielt, woran auch Arbeiter aus dem Dorfe teilnahmen. Gegen 11 Uhr abends wurde plötzlich durch ein Fenster mehrere Schüsse in die mit Menschen gefüllten Räume der Parade abgegeben. Einer der Schüsse traf den auf einer Stütze stehenden Saisonarbeiter Sch. in den Kopf. Der Betroffene starb bald darauf. Der Angeklagte Johann A. wurde als Täter festgestellt. Er hat am Tage vorher mit einem Saisonarbeiter wegen des Ankaufs einer Militärpistole verhandelt. Dabei wurden auch Probeschüsse nach der Decke der Parade abgegeben. Das Kaliber des Geschosses, mit dem Sch. getötet wurde, entsprach demjenigen der Angel, die der Angeklagte am Tage vorher in die Decke der Parade geschossen hat. A. soll auf den getöteten Sch. neidisch gewesen sein, weil dieser von dem Arbeitgeber bei der Verteilung von Arbeit bevorzugt wurde. Die Angeklagten bestritten, die verhängnisvollen Schüsse in die Parade abgegeben zu haben. Nach der Anklage soll A. dem A. Beihilfe geleistet haben. Das Gericht hielt die Schuld beider Angeklagten für erwiesen. Sie hatten dabei eine außerordentliche Rohheit und Straßlosigkeit an den Tag gelegt. Wegen Tötung der beiden Angeklagten wurde auf eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren erkannt, da das Gericht zu der Überzeugung kam, daß beide Angeklagten eine Schußwaffe bei sich geführt hätten.

Der Danziger Altersklub ist als Reinertrag des Siederabends des Geharnischten Frauenchores der Betrag von 21 200 Mark überwießen.

Tödlich verunglückt ist in der Nacht in Zoppot der Wächter Heimowski. Er hatte in einem Nebenzimmer in der Grob-Lagerstraße die Wache zu halten. Dabei muß er offenbar dem Feuer, an dem er sich wärmen wollte, im Schlafe zu nahe gekommen sein. Er wurde morgens tot mit schweren Brandwunden angetroffen.

Ein dreier Raubüberfall wurde Dienstag nachmittags in dem Elektrizitätsgeschäft von Wallreuter, Zoppot, Ostpreußenstraße 1, verübt. Gegen 4 1/2 Uhr betrat ein Mann den Laden, in dem sich gerade die Frau des Inhabers allein befand. Er stellte sich als Geschäftsfreisender vor und überreichte einen Katalog. Als die Frau sich bückte, um etwas unter dem Ladentisch vorzunehmen, vertrieb ihr der Fremde scheinbar mit einem Polizeifänger einige Schläge auf den Kopf und Gesicht, so daß sie zusammenbrach. Offenbar hatte er es

auf eine Verabredung der Lebensversicherung abgesehen. Die Frau konnte aber noch im Hitzel schreien und dadurch wurde der Räuber vertrieben. Er konnte nicht mehr gefast werden, doch ist die Kriminalpolizei ihm auf der Spur.

Auf dem Holzfelde tödlich verunglückt ist der Arbeiter August Gollman, Bärenweg. Beim Abladen von Holz auf dem Holzfelde Atrachan in Reusfahrwasser wurde G. von dem Ende eines Stammes so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er einige Stunden später verstarb.

Letzte Abende. Der bekannte Vortragshörer Hilbig-Gebelhof verankert am kommenden Sonntag und Sonntag in der Doga Gungia und im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus wieder mehrere Vortragabende. Näheres im Anhangsteil der heutigen Ausgabe.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig-Stadt.

Donnerstag, den 22. Febr., abends 7 Uhr, im Singaal der Petrichale, am Hauptplatz.

Große Funktionärversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Abg. Gen. Althaus über Währungsfragen.
2. Organisations- und Beitragsfragen.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung sind sämtliche Funktionäre, die im § 8 des Statuts bezeichnet sind, berechtigt und verpflichtet, als Volkstagsabgeordnete, Stadtverordnete, Mitglieder sämtlicher Parteifunktionen, Bezirksvorstände, Untersekreter.

Der Landesvorstand.

Wetter-Prophezeiungen.

Nach den Feststellungen eines bekannten Meteorologen soll damit zu rechnen sein, daß die Kälteperiode im Februar noch anhalten werden. Jedoch soll allmählich ein Uebergang zu warmem Wetter zu vollziehen. Anfang März würde der Winter völlig überwunden sein und Mitte März gutes, Ende März kühles Wetter erhalten. Diese Feststellungen sollen sich ergeben hauptsächlich aus Beobachtungen in der Natur, aus Vergleichen mit ähnlichen Wetterereignissen früherer Jahre, sollen aber auch durch die Wetterstationen bestätigt sein, die fast die gleiche Ansicht für März stellen. Es wird auch erklärt, daß es nicht überraschen dürfte, daß in diesem Winter gerade die Zeit von Mitte Februar die kälteste ist. Man müsse die Mitte des Februar immer als die kälteste Jahreszeit rechnen. Es sei fahrlässig, wenn man den Januar als den kältesten Monat annimmt, denn die größten und anhaltendsten Kälteperioden treten immer erst im Februar auf. Die Februarfälle hat in diesem Jahre die ganze mittlereuropäische Zone betroffen. Auch in Amerika herrscht starker Frost und in Rußland ist die Kälte augenblicklich unerträglich hart. Es wird abzuwarten bleiben, was an diesen Prophezeiungen zutreffen wird. Meistens kommt es anders!

Aus dem Ofen.

Warrenburg. Ein Schachmattkampf Warrenburg-Roskau. Der Warrenburger Schachklub steht zurzeit mit Roskau im Schachkampf. Es werden im ganzen vier Fernpartien ausgetragen. Da die Spiele noch im Anfangsstadium begriffen sind, so ist auf ein Ergebnis vor Ablauf eines Jahres kaum zu rechnen. Rußland stellt augenblicklich auf dem 64-Felderbrett die Weltmeisterschaft.

Stettin. Ein großes Schadenfeuer brach gestern vormittag in der Stettiner Papier- und Pappfabrik in der

Albmannstraße aus unbekannter Ursache aus. Eine große Menge Lagerware brannte nieder, etwa 100 Kisten, die mit Sägen und Pfeilen gefüllt waren. Da der Wind die Flammen in freies Gelände trieb, blieben die Fabrikgebäude unversehrt und der Betrieb im übrigen ungehindert.

Schnelbewältigung. Zusammenschluß von Brauereien. Die Brauereien der Grenzmark haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, um die großen Betriebskosten, die bei dem Rückgang des Bierverbrauchs besonders schwer ins Gewicht fallen, zu verringern. Das Bier wird in einer Brauerei für alle angeschlossenen Betriebe hergestellt und von den übrigen in ihrem bisherigen Bezirk vertrieben.

Margraben. Musterlicher Bürgeroberschulmeister wurden durch Einbruch in die Räume der Umkleekabine des Finanzamts verschiedene Geschäftsbücher eines Gewerbetreibenden entwendet. Das Finanzamt hatte die Geschäftsbücher zur Nachprüfung in Steuerangelegenheiten beschlagnahmen lassen.

Kleine Nachrichten.

Preisanschreiben für ein Handbuch der neuen deutschen Geschichte. Das Reichsinnenministerium hat ein Preisanschreiben für ein Handbuch der neuen deutschen Geschichte erlassen. Das Handbuch soll für Lehrer jeder Art von Schulen bestimmt sein, denen es Tatsachen und Zusammenhänge und zugleich den Quellennachweis bieten soll. Gegenstand der Darlegung soll die Geschichte Deutschlands von der französischen Revolution bis zum Ausbruch des Weltkrieges sein.

Freiwilligkeit im Buchhandel? In einem Prozeß vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. wegen Freiwilligkeit im Buchhandel teilte die Staatsanwaltschaft mit, daß sie gegen den Buchverleger deutschen Buchhändler in Weizsäcker Strafverfahren wegen Freiwilligkeit gestellt habe und zwar wegen der Willkürpreise auf Grund eines Grundgesetzes und der von ihm festgesetzten Schöffenschlichtung.

Veranstaltungs-Anzeiger

Berufsvereinigung der russ. gepr. Krankenpflegepersonen. Mitgliederversammlung Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr im Guttemplerlogenhause, No. 6, Straße 14.

Verband der Gemeindef. Staatsarbeiter Zoppot. Donnerstag, den 22. Febr., 7 Uhr, Schule Danziger Straße. Mitgliederversammlung.

Wasserstandsnotizen am 22. Februar 1923.

| | | | | | |
|----------|--------|--------|------------------|--------|--------|
| Zawisch | 20.2 | 21.2 | Karzedrach | + 1.84 | + 1.62 |
| | + 1.63 | + 1.60 | Montauespige | + 0.95 | + 0.72 |
| Warschau | 20.2 | 21.2 | Pielke | + 1.31 | + 1.07 |
| | + 3.21 | + 3.21 | Düschau | + 1.68 | + 1.44 |
| | 19.2 | 20.2 | Einlage | + 2.28 | + 2.30 |
| Wlad | + 1.90 | + 1.90 | Schwenhorst | + 2.40 | + 2.42 |
| | 21.2 | 22.2 | Rogal | | |
| Thorn | + 1.17 | + 1.86 | Schönan O. P. | + 6.66 | + 6.68 |
| Forde | + 1.20 | + 1.06 | Salzenberg O. P. | + 4.66 | + 4.60 |
| Culm | + 1.31 | + 1.12 | Neuhofersdorf | + 2.00 | + 2.00 |
| Graubenz | + 1.48 | + 1.30 | Wawags | | |

Eisbericht vom 22. Februar 1923.

Beispiel: Von Kilometer 0 (Schiffen) bis Kilometer 56,0 (Forde) Eisstreifen in ganzer Strombreite, von hier bis zur Bildung Eisstreifen in stark N. Strombreite. Das Eis treibt in nordwestlicher Richtung gut in See ab. — Eisbrechdampfer: „Rogal“, „Ossa“ und „Montan“ treiben in der Richtung; „Dreuz“, „Grabe“, „Welle“ und „Prussia“ im Einlager Hafen. „Schwarzwasser“ liegt in Reusfahrwasser. „Berle“ bei den Eisbrecharbeiten im Hafen von Reusfahrwasser.

Verantwortlich: für Politik Ernst Hauss, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Illustrate Anton Kosow, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Als Zeichen meiner Leistungsfähigkeit
biete ich

Herren- und Burschenbekleidung

zu äußerst vorteilhaften Preisen an.

Versäumen Sie nicht, die große Auswahl, welche mein Spezialgeschäft für Herren- und Burschen-Konfektion bietet, zu besichtigen.

| | | |
|-----------------------|--|---------------|
| Herrenanzüge | in modernen Fassons | 98 000 |
| | 270 000, 210 000, 180 000, 150 000, 120 000, | |
| Herrenraglans | in modernen Fassons und schönen Farben | 85 000 |
| | 210 000, 175 000, 135 000, 115 000, | |
| Herrenhosen | | 22 000 |
| | 60 000, 48 000, 35 000, 28 000, | |
| Burschenanzüge | | 60 000 |
| | 190 000, 120 000, 95 000, 80 000, | |

Großes Stofflager, Verkauf meterweise.

Mafanfertigung unter Garantie für Sitz und Würde

BRAUN'S Konfektions-Haus

Vorstädtischer Graben 15, Ecke Fleischergasse

Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf Straße u. Hausnummer

1825

Amiliche Bekanntmachungen.

Betrifft den Steuerlohnabzug.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Arbeitgeber, die den Lohnabzug nach §§ 29 und 35 des Einkommensteuergesetzes vom 28. 12. 1922 (B. Bl. S. 587 ff.) nicht oder nicht rechtzeitig vornehmen, oder die die erforderlichen Steuermarken nicht oder nicht rechtzeitig verwenden, oder die, soweit sie an Stelle der Markenverwendung zum Ueberweisungsverfahren nach Artikel 35 ff. der Durchführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz zugelassen sind, die einbehaltenen Beträge nicht oder nicht rechtzeitig an die Freistadtsteuerkasse abführen, nach § 48 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 200.000 M oder mit Gefängnis bestraft werden können, soweit nicht noch anderweitigen Bestimmungen eine höhere Strafe vermerkt ist.

Im übrigen haften die Arbeitgeber für die der Staatskasse entgangenen Beträge, deren mangelsweilge Beitreibung nach § 258 Steuergrundgesetzes durch das Steueramt erfolgt. Die Arbeitgeber werden hiernach zur Vermeidung von Strafungen nochmals auf strikte Befolgung der für den Steuerlohnabzug bestehenden Bestimmungen hingewiesen.

Danzig, den 20. 2. 1923.

Das Landessteueramt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenverein Loge „Eugenia“ (Neugarten)

Sonnabend, 24., Sonntag, 25. Febr., 11,8 Uhr:

2 Heitere Abende

(Scherz, Satire, Ernst, Komik und Parodie)

Hilbig-Edelhof

Jeden Abend neue Programm-Auswahl.

Karten zu 400—1500 M. bei H. Las, Langgasse 71

4 Worte:



Urbin

Hersteller: (8563)

Urbin-Werke, Chemische

Fabrik G. m. b. H., Danzig,

am Tröyl. Fernspr. 5305.

Ein Paletot

(mitlere Fig.) zu verkauf.

Terkowski, (†)

Brabant & 2 Treppen.

Herr. - Schlittschuhe

neu, preisw. zu verk.

Offert. unt. V. 1269 an die

Exp. d. Volksstimme. (†)

Makulatur

hat abgegeben

Exp. Danziger Volksstimme,

am Spandhaus 6.

Genossen. Leser,

Gefinnungsreunde

Geschäfte,

die nicht in

Eurer Zeitung infor-

mieren, berichten auf

Eure Annschaft! Be-

rücksichtigt daher bei

Euren Einkäufen

nur die

Interessen der

Danziger Volksstimme!

Kein Laden
daher billigster Einkauf

Selten günstig. Angebot!

Da ich große günstige Abschlüsse habe, kann ich sämtliche Waren konkurrenzlos billig abgeben. Um es jedermann zu ermöglichen, ein billiges Stück zu kaufen, gebe ich alle Waren

auf Teilzahlung
und gewähre noch außerdem
10 Prozent Rabatt.

Herren-Anzüge 98 000
prima Stoffe, neueste Fassons
180 000, 150 000, 120 000, u. a.

Herren-Raglans 85 000
lesdre Formen
180 000, 115 000, 98 000, u. a.

Herren-Hosen 18 000
in eleganten Stroifen
70 000, 48 000, 32 000, u. a.

Sämtliche Waren sind aus prima Tuchen verarbeitet. Nicht zu verwechseln mit Zeugkonfektion.

Berliner Konfektions-Vertrieb

nur Altstadtischer Graben 109, 1 Tr., am Holzmarkt.
Achteltes Etagengebäude mit Rabattsystem für bessere Herrenbekleidung.

Stadttheater Danzig.

Direction: Rudolf Schaper.

Heute, Donnerstag, den 22. Febr., abends 7 Uhr:

Bauerkarten C. I. Zum 1. Male!

David und Goliath

5 Akte in 4 Akten von Georg Kaiser.

In Szene geleitet von Oberregisseur Hermann Witt.

Inspektion Emil Berner.

Sopran: Müller, Beamer der

Opernkasse

Clara, Irene Frau

Capran, über Tochter

Peter, Walter, Brückner

Pauline, Juri

Konrad, Ernst, Kaufmann

Pauline, Irene Frau

Mari

Jens

Wiel

Yvonne

Wera

Wagners, Fiedel

Art, sein Sohn

Die Bräutigam der Frau Juri

Walter, Fiedel

Wagners, Fiedel

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Zu möglichst baldigem Eintritt werden für

unter Gaswerk von 25 Mill. ccm Jahresleistung

geleitet:

1. Wärmeingenieur

möglichst mit abgeschlossener Hochschulausbildung für

die wärmetechnische Ueberwachung der aus-

gezeichneten Ofen- und Kesselanlagen.

2. Ingenieur oder Installationsmeister

für die Leitung der Installationsabteilung, der

Werkstätten für die Unterhaltung der Gasmotoren

und Gasverbrauchszählwerke, sowie für die

Beaufsichtigung der öffentlichen Beleuchtung.

3. Kaufmann

für die Führung der sich auf den Betriebs-

statistik aufbauende Wirtschaftspraxis. (Nach-

schlüsselstellung).

Bewerber, entsprechend vorgebildete Bewerber,

insbes. mit praktischer Erfahrung auf den an-

geführten Spezialgebieten wollen ihre Bewer-

bung umgehend unter Beifügung eines leichten-

leinen Lebenslaufes und von Zeugnissen schriftlich

unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche umgehend

schriftlich einreichen. (48913)

Der Senat. Stadt. Betriebsamt.

Wilhelm-Theater
Danzig

Ein Programm, worüber ganz Danzig spricht!

Lajos Rigo

der weltberühmte Geiger, vom Scala-

theater, Berlin

Lieskowski und Nadasy

Primaballerina und erster Solotänzer der

Russischer Staatsoper, klassische Tänze in

klassischer Ausführung, vom Scala-theater, Berlin

Anny Milos

mit ihren Frauentänzerinnen

naturgemäße Monumentaltänze in höchster

Form und Vollendung, vom Scala-theater, Berlin

Dano Paini

etwas Hühnerchen das Phänomen der

geheimnisvollen Kartenkunst, vom Winter-

garten, Berlin

Fred Bradford

das neue Wunder, vom Wintergarten, Hamburg

Ernst Wilhelm

der bestbekannte Brauereisänger in aller

Sprache

Harry und Jack

Comedians, vom Wintergarten, Berlin

5 Larissons

das neue Ballett, vom Apollotheater, Nürnberg

Vorverkauf im Gebr. Freymann, Abend-

kasse ab 7 Uhr geöffnet

Libelle:

Nach der Theateraufführung Lajos Rigo u.

Ernst Wilhelm als Gast neu. usw.

Es wird empfohlen, gute Plätze im

Vorverkauf zu lösen.

Billige Rauchtobake!

- Morischin, garantiert rein, 100 gr. v. 250.— an
- Milchdunst, garantiert rein, Obersee, 100 gr. v. 400.— an
- Schwarzer Kräuser I, 100 gr. v. 400.— an
- Schwarzer Kräuser I, Obersee, 100 gr. v. 600.— an
- Zigarettenabake, in Packung, 100 gr. v. 500.— an
- Zigaretten, beste Fabrikate, 100 gr. v. 15.— an
- Zigaretten, beste Fabrikate, 100 gr. v. 120.— an

Tabakfabrikate-Großhandlung Hauster 2.

Streng reell und feste Preise!

Brillanten

Gold, Silber, Platin
Gold- und Silbermünzen
Gebisse, Brennstifte, Dublee

zahlen wir weit über Tageskurs. Bitte auf die Hausnummer 5 und gelbe Schilder zu achten 8817

Pfeifferstadt Nr. 5, 1. Etage

1 Minute vom Bahnhof. B. Papier.

Bequeme Teilzahlung gestattet

Herren-Anzüge

Herren-Schlüpfer

Herren-Raglans

Herren-Hosen

Cutaways m. Weste

Gehörcke

Gummimäntel

1 steht fest!

das Preiswerteste,
das je geboten wurde,
sind unsere

Sonder-Angebote

Herren-Hosen von 14 500.— M. aufwärts.

- 98 000
- 118 000
- 149 000
- 184 000
- 235 000
- 278 000
- 328 000

und höher

Eine Probe unserer Preiswürdigkeit.

Zeitungsträgerinnen

können sich melden
Exp. Danziger Volksstimme
am Spandhaus 6.

Max Hirsch & Co., I. Damm 2, das Haus für eleg. Herrenbekleidung

Bequeme Teilzahlung gestattet